

# Cochstedt völlig losgelöst – mit dem Raketenflugzeug in den suborbitalen Raum

Von Oliver Schlicht

**Magdeburg.** Keine Frage: Die Lärmbelästigung am Flughafen Cochstedt (Salzlandkreis) hält sich stark in Grenzen. Die wenigen Starts und Landungen im Monat erschrecken allenfalls ein paar Kaninchen, die am Rand der Betonpiste friedlich grasen. Trotzdem – und das verdient ehrliche Anerkennung – schafft es der „Salzland-Airport“ seit vielen Jahren, sich durch allerlei Visionen im Gespräch zu halten.

Auch heute, so säuselt der Buschfunk, soll bei der Landespressekonferenz wieder etwas bahnbrechend Neues zum Flughafen Cochstedt verkündet werden. Was das wohl sein wird? Hubschrauberlandezentrale für die Polizei sollte er werden. Tourismus-Drehkreuz bis nach Honolulu ebenso. Und ein Südfrüchte-Umschlag-Terminal für Apfelsinen-Bomber war auch mal im Gespräch.

Vielleicht kommt jetzt ein Weltraumbahnhof? Hecklingen, das Baikonur von Deutschland? Wer diese Idee für völlig durchgeknallt hält, sollte mal schön den Ball flach halten. Denn was bislang kaum jemand weiß: Die

Mutter aller Cochstedt-Nutzungskonzepte, man könnte auch sagen: Die Perle aller Flugplatz-Ausbaupläne hat es 2007 beim Businessplan-Wettbewerb des Wirtschaftsministeriums fast bis ins Finale geschafft. Unternehmensziel des eingereichten Planes: Tourismusflüge ab 2011 von Cochstedt in den suborbitalen Weltraum. 20 Minuten Flug bis in 130 Kilometer Höhe und dann zurück nach Sachsen-Anhalt. Absender der Geschäftsgründungs-Idee: Der Cochstedter Sportflugzeugbauer „XtremeAir“ und eine Hecklinger Firma namens „Talis Enterprise“.

Im Ministerium schien sich im Dezember 2007 sogar eine gewisse Sympathie für die völlig losgelöste Idee entwickelt zu haben. Der Text für eine offizielle Pressemitteilung war wegen des überaus guten Abschneidens beim besagten Businessplan-Wettbewerb sogar schon geschrieben – verschwand dann aber in der untersten Schreibstisch-Schublade des Ministeriums. Man munkelt, Minister Reiner Haseloff (CDU) wollte nach Inaugenscheinnahme der „spacigen“ Presseerklärung nicht Ge-



Andreas Hey, Geschäftsführer des Cochstedter Flugzeugbauers „XtremeAir“, im Weltraumanzug. Aber das ist noch Zukunftsmusik. Die Volksstimme hat mit einer Bildmontage etwas nachgeholfen. Bild: Cicero

fahr laufen, den Rest seiner Amtszeit aus einer Gummizelle heraus regieren zu müssen. Der Text wurde nie veröffentlicht. Jedoch: Menschen mit „een jans fiensen Charakter“ – um einen alten Ufa-Schinken zu zitieren – spielten der Volksstimme besagte

Pressemitteilung zu. Ein paar Ausschnitte soll der geeigneten Leserschaft nicht vorenthalten werden.

Schon der Einstieg ist munter: „In circa fünf Jahren sollen die ersten Weltraum-Touristen vom Flughafen Magdeburg/Cochstedt

aus ins All starten. Doch es kommt noch besser: Auch das Raketenflugzeug soll in Cochstedt gebaut werden.“ Weiter heißt es hoffnungsvoll: „Fünf europäische Technologieunternehmen wollen zwei bis fünf Personen gleichzeitig in den Suborbit befördern.“

Wie das geht? Die Pressemitteilung zitiert den „Talis Enterprise“-Geschäftsführer. Nein, er heißt nicht Captain James Kirk, sondern Frank Marco Günzel: „Das Raketenflugzeug startet von der Landebahn, geht dann in einen senkrechten Steigflug über und beschleunigt auf dreifache Schallgeschwindigkeit, die bei rund 50 Kilometer Höhe erreicht wird. Oben angekommen, sollen die Triebwerke aussetzen und einer antriebslosen ‚Wurfparabel‘ bis auf 130 Kilometer Höhe folgen. Rund 20 Minuten soll der Flug insgesamt dauern, fünf Minuten davon sollen die Passagiere die Schwerelosigkeit erleben können.“

So ganz weltfremd ist die Idee von der Touristen-Reise in den Suborbit nicht. In den USA arbeitet derzeit Virgin-Chef Richard Branson am Weltraum-Gleiter-Projekt „SpaceShipOne“. Erst zu Jahresende 2007 wurde in den USA eine neue Gleiterstudie mit Trägerflugzeug vorgestellt. Auch Microsoft-Mitbegründer Paul Allen engagiert sich bei dem millionenschweren „SpaceShipOne“-Vorhaben.

Konkurrenz bekommen Branson und Allen nun vielleicht

bald aus Sachsen-Anhalt – von Andreas Hey in Cochstedt. Wie das geht? Der Geschäftsführer von Sportflugzeugbauer „XtremeAir“ wird in der Presseerklärung zitiert: „Erst statten wir ein existierendes Flugzeug mit Raketenantrieb aus, um zu testen und weiterzuentwickeln. Der zweite Schritt ist, einen Prototyp zu bauen, aus dem später das passagiertragende Raumflugzeug entsteht.“ Optimistisch schließt der Presstext: Noch sei „Project Enterprise“ eine Idee. „Doch wenn die Finanzierung steht, soll sie Wirklichkeit werden.“

Auf die Frage der Kosten von „Raumschiff Cochstedt“ und auch, wo das Geld herkommen soll, wird in dieser Projekt-Frühpphase selbstverständlich nicht näher eingegangen. Schade, eigentlich. Auf ein paar Subventions-Millionchen mehr oder weniger für Cochstedt käme es schließlich nicht an.

Ebenfalls betrüblich ist: Es bleibt leider unerwähnt, dass die Volksstimme Staßfurt vor etwa zehn Jahren schon einmal über das Projekt „Weltraumbahnhof Cochstedt“ berichtet hatte. Ganz im Ernst – als Aprilscherz.